


# Schulbrief

 August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

Mai 2012 | 43. Ausgabe



*Leben lernen - Gott vertrauen*

# Inhalt

3	Vorwort
4 – 7	Grundschule Lemgo
8 – 11	Grundschule Detmold
12 – 15	Hauptschule Detmold
16 – 18	Gesamtschule Detmold
19	Gesamtschule und Gymnasium Detmold
20 – 23	Gymnasium Detmold
24	Schulsozialarbeit
25	Ehemalige
26 – 27	Sachthema
28 – 29	Schulträger

## Impressum

### Schulschriften:

#### August-Hermann-Francke Grundschule Lemgo

Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Tel.: 05261 17607 • Fax: 05261 14020  
E-Mail: [grundschule@ahfs-lemgo.de](mailto:grundschule@ahfs-lemgo.de)  
Internet: [www.ahfs-lemgo.de](http://www.ahfs-lemgo.de)

#### August-Hermann-Francke Grundschule Detmold

Georgstraße 16 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 59890 • Fax: 05231 57993  
E-Mail: [grundschule@ahfs-detmold.de](mailto:grundschule@ahfs-detmold.de)  
Internet: [www.ahfs-detmold.de](http://www.ahfs-detmold.de)

#### August-Hermann-Francke Hauptschule Detmold

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 308980 • Fax: 05231 3089829  
E-Mail: [hauptschule@ahfs-detmold.de](mailto:hauptschule@ahfs-detmold.de)  
Internet: [www.ahfs-detmold.de](http://www.ahfs-detmold.de)

#### August-Hermann-Francke Gesamtschule Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921640 • Fax: 05231 921648  
E-Mail: [gesamtschule@ahfs-detmold.de](mailto:gesamtschule@ahfs-detmold.de)  
Internet: [www.ahfs-detmold.de](http://www.ahfs-detmold.de)

#### August-Hermann-Francke Gymnasium Detmold

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921620 • Fax: 05231 921628  
E-Mail: [gymnasium@ahfs-detmold.de](mailto:gymnasium@ahfs-detmold.de)  
Internet: [www.ahfs-detmold.de](http://www.ahfs-detmold.de)

### Redaktion:

**Grundschule Lemgo:** Carsten Sauer  
**Grundschule Detmold:** Stefanie Bähr,  
Veronika Penner  
**Hauptschule:** Erich Albrecht  
**Gesamtschule:** Maria Schäfer  
**Gymnasium:** Andreas Herm  
**Schulträger:** Peter Dück, Heinrich Wiens  
Klara Grabowski

### Gestaltung: Käty Dück

### Erscheinungsweise:

halbjährlich  
Der Schulbrief wird unentgeltlich versandt  
und kann beim Schulverein angefordert  
werden.

### Herausgeber:

Christlicher Schulverein Lippe e. V.  
Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Tel.: 05231 921613  
E-Mail: [info@csv-lippe.de](mailto:info@csv-lippe.de)  
Internet: [www.csv-lippe.de](http://www.csv-lippe.de)

### Spendenkonto:

Förderverein christlicher  
Schulen in Lippe e. V.  
Sparkasse Detmold  
Kto.-Nr. 462 770 00  
BLZ 476 501 30



# Weisheit erwerben ist besser als Gold und Einsicht erwerben edler als Silber.

Sprüche Salomos 16,16

**Weisheit und Einsicht**<sup>1</sup> kommen aus einer Familie. Gott ist ihr Vater. Die Schwestern ähneln ihm sehr. Erstere ist eine vorzügliche Ratgeberin, Letztere eine kluge Helferin in verzwickten Situationen. Kommt Gott zu Besuch, begleiten ihn stets ‚seine Töchter‘.

**Weisheit und Einsicht** sind in die Jahre gekommen. Beide waren schon beim Bau der Erde und der Errichtung der Himmel dabei. Gottes Geist machte mit ihnen ein lockeres Brainstorming – als Ergebnis werden manche Forscher nie arbeitslos: Die Zählung der zahlreichen Tier- und Pflanzenarten beschäftigt sie immer noch.

**Weisheit und Einsicht** sind bei facebook. Aber sie haben nur wenige ‚Freunde‘. Sie sind meist auf dem schmalen Weg unterwegs. Auf dem breiten Weg gehen sie unter im Getöse des unrechtmäßigen Geldes, des stolzen Getues und des falschen Geredes. Die Schwestern werben beherzt, ja sie twittern sogar. Aber sie werden schnell übersehen. Der schnelle Kick und die unmoralische Versuchung sind einfach überwältigend.

**Weisheit und Einsicht** gehören zur DNA des Messias. Er vereint all ihre Schätze. Und sie können bei ihm erbeten werden.

**Weisheit und Einsicht** ist nichts für ‚Warmduscher‘. Sie verlangen tägliches Training und die innere Einstellung eines Sportlers. Wer sich aber trainieren lässt, gewinnt das Leben.

**Weisheit und Einsicht** besuchen gerne die August-Hermann-Francke-Schulen: Manchmal in der Note 4+, die aber ehrlich erarbeitet ist. Ab und zu in der Stärke eines Achtklässlers, der sich schützend vor einen Mitschüler stellt. Dann und wann in einem verschmitzten Lächeln der Grundschülerin, die selbstbewusst ihre Hausaufgaben erledigt. Zuweilen in der Haltung der Abiturienten und Eltern, die sich konstruktiv in das Schulleben einbringen.

Daher lasst uns ‚Kaufleute‘ sein, die **Weisheit und Einsicht** erwerben!

Alexander Drews  
Berufs- und Studienkoordinator



Alexander Drews

<sup>1</sup>Um den Lesefluss nicht zu stören, verzichte ich auf die Angabe der Bibelstellen. Die Aussagen über die Weisheit und Einsicht finden sich im Wesentlichen in den Sprüchen Salomos, Kapitel 1-9. Ihre Lektüre ist nur zu empfehlen.



## Theater – oder Bretter, die die Welt bedeuten



Nadine Zimmermann



Carsten Sauer

Also, unsere Schauspieler hatten alle keines vor dem Kopf, aber ganz viel in ihm: Texte des Weihnachtsmusicals 2011. Frau Zimmermann und ich (und die Eltern erst) sind stolz und dankbar für die grandiosen Leistungen der Theater-AG im Dezember. Das müssen wir uns mal vorstellen, der normale Unterricht der Dritt- und Viertklässler lief ja im Hintergrund (‘tschuldigung, natürlich im Vordergrund) weiter mit den all den Anforderungen und Tests. Und dann noch die großen Textmassen mancher Rollen, die nicht nur auswendig gelernt werden, sondern auch gespielt sein wollten. Wie fühlt sich ein Engel, der den Menschen die Weihnachtsbotschaft verkündet? Wie geht es einer Maria, die schwanger wird, auf geheimnisvolle Weise und es dann ihrem Vater und Verlobten „beichten“ muss? Was möchte am liebsten ein Josef tun, nachdem seine Maria ihm Unglaubliches offenbarte?

Genau darum ging es diesmal, vielleicht sogar jedes Mal, wenn Gott sich uns Menschen nähert ... Weihnachten zwischen Freude und Bangen, Hoffen und Zweifeln, aufgespannt zwischen den Pole menschlicher Verzweiflung und göttlicher Hoffnung. Das haben unsere Theaterkinder beeindruckend gelöst.

Danke! Weiter so! Fürchtet euch nicht!

*Nadine Zimmermann, Carsten Sauer*

### Übungen zur Körpersprache der Theater-AG

Wir haben uns in Gruppen aufgeteilt, jede durfte überlegen, was sie darstellen wollten. Es musste deutlich mit Gestik und Mimik gearbeitet werden. Die anderen Gruppen sollten das Thema erraten; es hat bei allen geklappt. Findet ihr es auch heraus, was auf dem Bilder zu sehen ist? Viel Spaß dabei.

*Oliver Schmitz*



## teutolab-chemie - das Mitmach- und Experimentierlabor für Schüler an der Universität Bielefeld oder was die Welt im innersten zusammenhält.

Alle vierten Klassen unserer Schule machten sich Ende Februar mit dem Zug auf den Weg zur Universität Bielefeld. Großstadtfair: Umsteigen in eine S-Bahn, die unterirdisch an den Rand der Stadt führt und uns dort an dem riesigen Unikomplex wieder ans Tageslicht ausspuckte. Die Schüler staunten mit einigen „Ohhs“ und „Ahhs“. In der Uni wurden wir von netten studentischen Hilfskräften eingesammelt und in die Chemiefakultät geführt. Herzlich begrüßt sollten sich die Kinder weiße Forscherkittel überstreifen, eine Schutzbrille ob der kommenden Experimente aufziehen und aufgeteilt in drei Gruppen folgende Aufträge durchdringen:

1. In der „Plastikfabrik“ stellen die Schüler Kunststoff aus Milch her.
2. Bei der „Milcholympiade“ treten unterschiedliche Milchsorten ein Rennen gegeneinander, wer ist die schnellste und warum?
3. An der „Picasso“-Bar wird die selbst hergestellte Quarkmalfarbe ausprobiert.

Die Schüler waren hoch motiviert und drei Stunden Forschen verflogen katalytisch schnell. Ein großes Lob an die Mitarbeiter der Uni, sie haben das wirklich sehr interessant und herausfordernd gestaltet. Und noch eine

kleine Lehrerbemerkung am Schluss: Ich selbst fühlte mich wie zeitversetzt; ich wurde begrüßt mit den Worten: „So Herr Sauer, sie haben jetzt zwei Stunden frei. Wir machen das hier schon. Sie können ja in die Cafete der Uni gehen.“ Das ließ ich mir nicht zweimal sagen, und so tauchte der Herr Sauer hinab in seine Uni-Erinnerungen (die schon manches Jahr zurückliegen) und bei einer heißen Tasse Kaffee sinnierte er über sein voranschreitendes Alter ...



Robert Plett und Micha Wattenberg

## Mobbing – ein Thema an unserer Schule?

In unserer Lehrerfortbildung haben wir uns mit dem Thema Mobbing beschäftigt. Da es sich nicht bei jedem Streit um Mobbing handelt, gibt es folgende Kriterien:

- ein über einen längeren Zeitraum andauernder Konflikt
- Machtgefälle zwischen den Konfliktpartnern
- das „Opfer“ kann sich aus eigener Kraft nicht aus der Situation befreien

### Typische Mobbing Situationen können sein:

Erpressung, Ausgrenzung, Lächerlich machen, Stehlen oder Zerstören von Schülereigentum, körperliche Gewalt,...

### Warnsignale für Eltern:

- Beschädigungen und /oder Verletzungen, für die es keine natürlichen Erklärungen gibt
- keinen Kontakt zu Mitschülern
- Widerwillen zur Schule zu gehen
- Schlafstörungen
- Leistungsabfall
- unerklärliche Verhaltensänderung

- brauchen plötzlich mehr Geld ohne Erklärung
- Bei Mobbingverdacht sollten die Eltern auf keinen Fall selbst mit den Eltern des „Täters“ Kontakt aufnehmen, sondern folgende Personen ansprechen:

1. Die Klassenlehrer(in)
2. Die Beratungslehrerin (Frau Neumann)
3. Busaufsicht (Lehrer)
4. Schulleiter (Herr Driediger)

Gemeinsam muss man herausfinden, ob es sich wirklich um Mobbing handelt und nach geeigneten Lösungsmöglichkeiten suchen.

Zur Vorbeugung kann man die Kinder anhalten, in Konfliktsituationen STOPP zu sagen und genau zu formulieren, was man nicht will, z.B.: „Ich möchte nicht, dass du mir die Mütze wegnimmst“ oder: „Es macht mir keinen Spaß mehr, gejagt zu werden.“

### Hilfe holen ist kein Petzen!

Christiane Neumann, Heidrun Mühe



Christiane Neumann



Heidrun Mühe

## Zu Gast an der August-Hermann-Francke-Grundschule in Lemgo



Doris Letgemann

Niemals hätte ich damit gerechnet, als ursprünglich Deutsche am pädagogischen Austausch teilnehmen zu dürfen, doch als es mir angeboten wurde, sagte ich freudig zu. Seit 2000 lebe ich in Paraguay und mein Wissen über Schule in Deutschland stammt ja aus den Jahren meiner eigenen Schulzeit und der Lehrerausbildung in Baden-Württemberg 1985-1990. Ich habe es genossen, wieder Student zu sein, zuzuschauen wie woanders Unterrichtsinhalte, Lerntechniken und vor allem auch Lebensbewältigung vermittelt wird. Ein besonderes Geschenk war für mich, zu erfahren, dass Deutschland nicht so „gottlos“ ist, wie es in den Mennonitenkolonien manchmal gesehen wird. Wenn so viele Lehrer bereit sind, täglich früher zum Unterricht zu kommen, um gemeinsam Morgenandacht und Gebetsgemeinschaft zu halten, wenn so viele Eltern bereit sind, auch mehr zu bezahlen, um ihre Kinder an einer christlichen Schule unterrichten zu lassen, wenn der Unterschied in der Erziehungsarbeit sogar bei Busfahrern auffällt – dann ist der Glaube in Deutschland nicht am Aussterben. Mitnehmen werde ich - neben der Erinnerung an ein offenes, freundliches Kollegium, an sehr nette Leute, die mich aufnahmen und an die wunderschöne Stadt Lem-

go, die ich mit Freuden per Fahrrad erkundete - auch allerhand Praktisches: Kleine Tipps und Tricks um z. B. die nötige Arbeitsruhe wiederherzustellen, fleißiges Arbeiten zu belohnen oder Hausaufgaben nachzuholen, viele tolle Ideen für den Kunstunterricht (teilweise in den Gängen einfach abfotografiert), Arbeitsmittel wie die „Satzmaschine“ und Computerprogramme, andere Materialien, die ich als wertvoll erkannt habe und mir bestellen werde (oder mir mangels Euros lieber selbst basteln werde), nicht zu vergessen die vielen Kinderbücher, die man ja hier in so großer Auswahl findet, und die meinen Koffer genügend schwer machen werden. Der größte Gewinn eines solchen Austausches ist es wohl, dass man viel stärker als sonst angeregt wird, seine eigene Unterrichtspraxis kritisch zu überdenken, und zwar nicht nur im Hinblick auf Methode und Arbeitsmaterialien, sondern auch auf Grundlegenderes wie Unterrichtsinhalte, Tagesgestaltung und vieles mehr. Ich danke allen Kollegen für ihre Offenheit und Hilfsbereitschaft und wünsche weiter viel Freude beim Unterrichten!

Doris Letgemann

## Die Klasse 2d baut eigene Raketenautos!



Dirk van Wickern



Zu Beginn des Jahres haben wir, die Klasse 2d, an der Fachhochschule (FH) Lippe unter fachkundiger Anleitung eigene Raketenautos gebaut!

Alle 26 Jungen und Mädchen der Klasse waren restlos begeistert, als wir nach einer kurzen filmischen Einführung selbstständig Schritt für Schritt unsere eigenen Raketenautos bauen konnten.

Im Anschluss an die handwerklichen Tätigkeiten konnten wir sogar noch den Start einer „echten Rakete“ auf



dem Gelände der FH miterleben.

Als wir dann wieder zurück in der Schule waren herrschte Einigkeit darüber, dass wir dieses tolle Erlebnis nicht nur für uns behalten wollten. Also organisierten wir eine eigene „Raketenautoausstellung“ im Klassenraum der Klasse 2d, die viele Kinder unserer Schule mit Interesse besuchten.

Dirk van Wickern

# Völkerballturnier der vierten Klassen: neue Räume - neue Möglichkeiten

Unsere neue Turnhalle bietet neue ungeahnte Möglichkeiten. So haben die vierten Klassen an einem Tag im März die Halle komplett gebucht, die Zuschauertribüne ausgefahren und los ging's. Jeder gegen jeden und auch jede gegen jede, Klasse gegen Klasse, Weiblein und Männlein fein getrennt. Jede Gruppe hatte zehnmünütige Spiele zu bewältigen. Es ging hoch her, laut und emotional, fair und leidenschaftlich; ein voller Erfolg, der zu weiteren sportlichen Großereignissen ermutigt.

*Gemeinsam sind wir stark, die Mutmachrunde*



*Begeisterung pur*



*Totaler Einsatz*

## Turnhalleneinweihung

Am 10. Februar 2012, der auch gleichzeitig (Halbjahres-)Zeugnistag war, konnten wir die Einweihung unserer Turnhalle feiern. Aus diesem Anlass trafen sich alle 400 Kinder, die Lehrer, Hausmeister, Sekretärin, Bauarbeiter und Vertreter des Schulvereins zu einer kurzen Feier in der neuen Turnhalle. Dabei wurde dann auch gleich die neue Tribüne ausprobiert und wir waren überrascht, wie viele Kinder darauf sitzen konnten. Mit zwei gemeinsamen Liedern, einer Andacht und Gebeten bedankten wir uns bei unserem Herrn Jesus Christus, der uns diesen jahrzehntelangen Traum von einer eigenen großen Turnhalle erfüllt hat. Zwei vierte Klassen bedankten sich stellvertretend für die Kinder und Leh-

rer bei den Bauarbeitern und dem Hausmeister für die tolle Arbeit, die sie geleistet haben und auch noch im restlichen Gebäude (Mensa, Außengelände und neue Klassen- und Betreuungsräume) leisten. Unser Schulleiter Herr Driediger bedankte sich auch beim Schulverein, der bei allen Planungen und mit der finanziellen Unterstützung bei der Verwirklichung dieser Turnhalle geholfen hat. Alle Beteiligten freuen sich jetzt auf den Sportunterricht, der in der nächsten Woche in der neuen Halle, die nicht nur zweckmäßig, sondern wirklich schön ist, beginnen wird.



*Oliver Schmitz*

*Oliver Schmitz*

### Anmeldezeiten an den AHF-Grundschulen

In der Zeit vom 01. Januar bis zum 30. Juni 2012 können Sie Ihr schulpflichtiges Kind an der Grundschule anmelden. In Lemgo soll eine „Ganztagsklasse“ für den Zeitraum 8:00 – 15:15 Uhr eingerichtet werden. Bitte melden Sie sich zur Anmeldung im Sekretariat.

# Projektwoche „Rundum fit“

Rundum fit – ja, aber was gehört denn alles zum „fit sein“ dazu? Reicht es, jeden Tag einen Apfel zu essen? Sind Chips nicht einfach geschnittene Kartoffeln in lecker? Ausruhen und trotzdem fit sein – passt das überhaupt zusammen?

Über diese und verschiedene andere Fragen wurde während unserer Projektwoche intensiv nachgedacht und

viele Sachen wurden auch gleich ganz praktisch ausprobiert. Dabei war es uns Lehrern wichtig, den Kindern die Ausgewogenheit zwischen Ernährung, Bewegung, Hygiene und vor allem eine ausgeglichene und gesunde Gottesbeziehung zu vermitteln.

Hier ein paar Eindrücke von den vielen Projektgruppen:

## Ausdauertraining (1./2. Schuljahr)

Wir haben unseren Herzschlag gemessen als er ruhig war. Danach sind wir zwei Runden gelaufen und haben noch mal gemessen. Das Herz schlug viel schneller! Wenn man viel trainiert, wird das Herz größer und kann mehr Blut pumpen. Dann ist man fit!

*Philipp Klundt*

## Konditionstraining bei Herrn Weiland

Erst mal haben wir uns in einen Kreis gesetzt. Dann haben wir unseren Pulsschlag gezählt. Danach hat Herr Weiland uns alles erklärt. Wir mussten drei Minuten laufen. Nach dem Laufen haben wir wieder unseren Pulsschlag gezählt. Bei ersten Mal hatte ich 73, und beim zweiten Mal hatte ich 99.

*Jolin Derksen, Jolyna Tiessen, Jenni Schelenberg*

## I like to move it move it ... (1./2. Schuljahr)

Rundum fit mit viel Bewegung: Rückenschule, Bewegungslandschaft und Fitnessparcours stand für die Kinder in der Woche auf dem Plan. Die Begeisterung war groß und manchmal auch die Überwindung:

Wir, also Rosalina, Jasmin und Naemi fanden es bei Frau Driediger am coolsten, weil wir uns da aussuchen konnten, an welches Gerät wir gehen können. Am coolsten fanden wir die Felsspalte und den Ruheraum.

*Rosalina Wiens, Jasmin Groß, Naemi Warmut*



## Forschergruppe „Zucker und Fett“ (1./2. Schuljahr)

In unserer Forschergruppe „Zucker und Fett“ waren wir diesen Zutaten in beliebten Lebensmitteln wie Gummibärchen, Kinderriegeln, Hamburgern und Pommes auf der Spur. Fett wurde durch Abdrücke der Lebensmittel auf Papier sehr deutlich. Viele Schüler staunten, wie viel Zucker in einem kleinen „Fruchtzweig“ steckt. Auch der

Zuckergehalt von Getränken wie Cola, Kakao und Eistee wurde in Zuckerstückchen abgemessen und auf Trinkgläser verteilt. Wir stellten fest, dass die Empfehlung an einem Tag nicht mehr als 17 Zuckerstücken zu sich zu nehmen, gar nicht so einfach einzuhalten ist.

Auch in der 3. und 4. Klasse wurden das Thema „Zucker und Fett“ in ähnlicher Form behandelt. Hier ein paar Aussagen der Schüler:

Das habe ich gelernt: Es kann auch gut schmecken, wenn es nicht so süß ist.

*Noah Schloo*

Ich habe gelernt: Wenn ich etwas essen will, muss ich immer vorher gucken, wie viel Zucker drin ist.

*Lena 3a*



## Gemüseprojekt (1./2. Schuljahr)

In unserer Kleingruppe hatten die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Gemüsesorten kennen zu lernen und zu probieren. Mit Frau Schellenberg, unserer Praktikantin, machten sie sich schnell ans Werk, das Gemüse zuzubereiten.

Anschließend überlegten die Kinder, wie wichtig gesunde Ernährung für den Körper eigentlich ist und selbst das Lernen mit beeinflusst. „Gesunde Ernährung, weil ich dann besser lerne.“

An verschiedenen Stationen hatten die Kinder nun die Gelegenheit, sich mit dem Thema „Gemüse“ weiter auseinanderzusetzen, wie das Gestalten einer Ernährungspyramide, Gemüseplakate, Rätsel, Gemüsedomino, Gestalten von Tischsets, ein 5-am-Tag-Spiel oder das Malen einer Marktszene.





### Gesund und trotzdem lecker- kann das denn überhaupt sein? (3./4. Schuljahr)

In den zwei Projektgruppen zu diesem Thema bekamen die Kinder einige Rezepte an die Hand, die sie dann auch gleich ausprobieren durften. So wurden eifrig Burger aus Vollkornbrötchen mit viel Gemüse, Joghurt drinks, lustige Brotgesichter, Gemüsewaffeln und Ananas – Fritten mit Erdbeerketschup hergestellt. Natürlich wurden die zubereiteten Dinge anschließend von den Kindern – und auch von so manchem Lehrer – genüsslich verspeist. Alle Kinder, die an diesem Projekt nicht teilgenommen haben, konnten eine Kostprobe des Essens ergattern – durch eine Pausenverkaufsaktion haben die kleinen fleißigen Köche das Essen „an das Kind gebracht“. Und viele stellten bei dem Biss in ihre Gemüsewaffel fest: Gesund und trotzdem lecker!



### Kerniges und Korniges (1./2. Schuljahr)

Was besteht aus Korngetreide? Welchen Weg geht ein Korn? Warum ist ein Vollkornbrot gesünder als ein Weißbrot? Die Kinder haben in diesem Projekt einem Getreidekorn zugehört, das lieber mit Schale und Keimling verarbeitet werden wollte und in einem Vollkornbrötchen verkauft wurde. Wir haben Produkte sortiert, um Getreidelebensmittel herauszufiltern. Und natürlich haben wir auch Brot gekostet, um die manchmal feinen Unterschiede herauszufinden. Jedes Brot war lecker (auch ohne Belag)!!!

### Energiewende jetzt! (3./4. Schuljahr)

Dazu fällt uns sofort Haus (Isolierung, intelligente Heizung) und Mobilität (radeln, gehen, Fahrten zusammenlegen) ein. Doch denken wir auch an unseren Körper? Der braucht ebenfalls für Wärme und Bewegung Energie!

Wie hoch ist sein Energiebedarf? Wie und in welcher Einheit bestimmt man den? Wie viel Energie nehmen wir z.B. an einem „normalen“ Samstag zu uns? (Meistens zu viel!) Was macht der Körper mit überschüssiger Energie? Welche Lebensmittel eignen sich zum Energiesparen, welche gar nicht?

Mit Hilfe von Personenwaage, Lebensalter, Tagesplan, Mengen- und Kilokalorientabellen (kcal) machten wir uns an die Arbeit. Fazit: Ein Blick auf die Verpackung oder in die Kilokalorientabelle lohnt sich – und viel Bewegung auch!

### Obst und Vitaminchen (1./2. Schuljahr)

Pampelmusen, Feigen und Datteln - diese und andere exotische und heimische Vitaminbomben konnten die Kinder kennen lernen und zu Obstsalat, Smoothies etc. verarbeiten. Müdigkeit, Reizbarkeit und mangelnde Merkfähigkeit sind nur einige der Folgen bei Vitaminmangel. Dass solche Früchte nicht nur appetitlich aussehen und lecker schmecken, ist ein besonderes Geschenk Gottes.



**Wenn das Essen an der Wand hängt (3./4. Schuljahr)**

In diesem Projekt haben wir uns mit Objekten des Künstlers Daniel Spoerri beschäftigt und eigene Bilder mit Hilfe von Alltagsmaterialien hergestellt.



**Zahn- und Gebissprojekt (1./2. Klasse)**

„...damit man auch morgen noch kraftvoll zubeißen kann.“ Diesen Werbespruch, den sicher viele noch in Erinnerung haben, haben wir in unserem Projekt beherzigt und verschiedenes rund um den Zahn mit den Kindern besprochen, gebastelt und experimentiert. Da wurden beispielsweise die eigenen Gebisse genau betrachtet und mit Salzteig nachgebaut. Dabei wurde

dann auch besprochen, wie die Zähne im Mund arbeiten und warum der Milchzahn seinen Namen hat und ausfällt.

Dann haben wir uns den Zahn mal ganz genau angeschaut und festgestellt, dass Zähne und Eisberge etwas gemeinsam haben: Man sieht immer nur die Spitze. Der größere Teil ist versteckt. Außerdem lernten die Kinder, dass der Zahnschmelz das härteste Material in unserem Körper ist. Aber trotzdem gepflegt werden muss, um den Bakterien stand zu halten und das am besten mit Zahnbürste und –pasta. Das hat ein Eierexperiment ans Licht gebracht. Und natürlich wurden zum Abschluss alle Zähne gründlich geputzt nach der KAI-Technik mit Zahnputzreim.



# Schulfest

Als runder Abschluss der Projektwoche feierten wir bei herrlichem Wetter ein Schulfest mit allen Familien und Mitarbeitern. Natürlich stand auch hier das Motto „Rundum fit“ im Mittelpunkt. Eine Feier mit gesundem Essen und viel Bewegung. Diesmal ließen wir den Grill kalt in der Ecke stehen und freuten uns an frischem Obst und lecker belegten Brötchen mit gesundem Gemüse. Auf Torte und Kuchen musste aber niemand verzichten! Interessierte konnten sich in den Klassenräumen erläutern lassen, was die Schülerinnen und Schüler in Forschergruppen zu den Themen Fett und Zucker herausgefunden hatten, wie sich Mahlzeiten anhand der benötigten Kalorien zusammenstellen lassen, wie man durch die richtige Haltung und Bewegung seinen Rücken gesund hält und wie man selbst leckeres, gesun-

des Essen zubereitet. In einer Klasse gab es Vorführungen eines Puppenspiels oder die Mit-mach-Aktion „Fit mit Musik“. Als richtige Höhepunkte entpuppten sich die beiden Hüpfburgen auf dem Schulhof und die riesige Bewegungslandschaft in der Turnhalle zum Klettern und Balancieren.

Bedanken möchten wir uns bei den vielen Eltern, die sich in der Projektwoche mit vielen Händen und Ideen beteiligt haben oder die durch intensive Vorbereitungen zu diesem schönen Fest beigetragen haben. Dankbar sind wir unserem himmlischen Vater auch für ein fröhliches und freundliches Miteinander zwischen Eltern und Lehrern. Das ermöglicht uns, gemeinsam eine Schule zum Wohl unserer Kinder mit Seiner Hilfe zu gestalten.





## Unser Klassenkonzert

Wir aus der Klasse 2b haben viele musikalische Talente – Kinder, die ein Instrument lernen und/oder gerne und gut singen. Bald war die Idee eines Klassenkonzertes geboren. Nach den guten Erfahrungen aus dem letzten Jahr mit einem Programm für die Großeltern, sollten dieses Mal die Kinder möglichst viel alleine gestalten. So hängte ich ein großes Blatt aus und die künftigen Akteure trugen sich ein.

Das Programm ergab dann eine bunte Mischung von „Schneeflockchen, Weißröckchen“ bis „Leben aus der Quelle“. Als Instrumente waren vertreten: Cello, Geige, Flöte, Klavier, Akkordeon und Cajon. Auch einige Gedichte wurden vorgetragen. Einige Kinder waren bereit, die Moderation zu übernehmen. Begeistert von der Idee und mit entsprechender Aufregung wurde alles besprochen und geübt. Wie gut, dass der Musiker Johann Penner Vater in unserer Klasse ist und mit den einzelnen Kindern und Kindergruppen alles noch einmal durchspielte und die Klavierbegleitung übernahm. Dann war es schließlich soweit. Unsere Gäste, die Kinder der 1b waren in die Aula gekommen und warteten

gespannt. Auch eine Reihe Eltern hatte sich auf den Weg gemacht, um diese Stunde mit ihren Kindern gemeinsam zu erleben. Und ich als Klassenlehrerin konnte, so wie ich es mir gewünscht hatte, mich einfach dazusetzen und hören und staunen, was die jungen Künstler zu Gehör brachten. Ich hatte den Eindruck, es hatte allen Freude gemacht und wird bestimmt nicht unsere letzte Veranstaltung dieser Art gewesen sein.

*Jutta Hausmann*

Wir waren alle sehr aufgeregt und haben noch sehr viel gequatscht. So konnten wir nicht anfangen. Dann war endlich alles still. Gabriel, Rosalina und Jolin haben angesagt, was alles dran kommt und wie die Kinder heißen. Sie hatten einen Zettel, wo alles drauf stand.

*Naemi Warmut*

Die Kinder der Klasse 1b haben aufmerksam zugehört und haben sich am Ende bedankt für die Lieder, Gedichte und Musikstücke und haben dann „Tschüss“ gesagt.

*Jasmin Groß*



*Jutta Hausmann*

## Endlich neue Fahrräder!!!

Und das pünktlich zur Fahrradprüfung der vierten Klassen. Das freute nicht nur die Schüler, sondern mindestens ebenso sehr die Klassenlehrer der Vierten. Fünfzehn nigelneue Räder in strahlendblau und silberfarben fanden ihren Weg in die eigens dafür vorbereitete Garage. Passend zu dieser neuen Anschaffung wurden auch neue Fahrradhelme bestellt, so dass die teilweise verzweifelte Suche nach noch vollständigen und funktionstüchtigen Exemplaren ein Ende fand. Freudestrahlend und mit neuer Motivation absolvierten die Viertklässler ihre noch verbleibenden Übungsstunden mit dem Verkehrspolizisten. Am 1. März starteten sie dann schließlich zur lang erwarteten Fahrradprüfung, die aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse nicht wie ursprünglich geplant vor

den Weihnachtsferien stattfinden konnte. Die Freude war groß, als die Schüler am Ende des Schultages dann endlich ihre Fahrradpässe unter Gratulationen in Empfang nehmen durften.

*Judith Derksen*



*Judith Derksen*

## Für den Notfall vorbereitet

Um den Schülern im Notfall schnell und richtig Hilfe zu leisten, haben unsere Lehrer gemeinsam einen ganztägigen Lehrgang absolviert. Ob Brandwunde, Schnittwunde, Bruch, Hitzschlag oder Zeckenbiss- alles muss schnell und richtig behandelt werden. Da vieles falsch gemacht werden kann und manches nur vom Fachmann behandelt werden darf, war der Lehrgang sehr hilfreich. Hintergrundinformationen und praktische Übungsformen machten uns zu kompetenten Helfern im Schulalltag. Bei allem Ernst des Themas erlebten wir aber auch viel Freude und Spaß beim Üben und in der Gemeinschaft des Miteinanders. Kollegiale Fallberatung und Hilfestellung läuft sonst in der Schule ganz anders- hier durften wir aus der Rolle des Lehrers in die Rolle des Arztes bzw. der Krankenschwester schlüpfen. Thomas Bracht vom Roten Kreuz hat uns diesen Rollentausch ermöglicht.



Rüdiger Schneider und Thomas Bracht kümmern sich um den „bewußtlosen“ Daniel Tebs

## Die Einfallspinsel at work

Die Schulfirma der AHF-Hauptschule setzt gerade neue Ideen um. Mit viel Kreativität und Geschick machen sich die Neuntklässler an die Arbeit und möchten den neuen Erstklässlern zum Schulbeginn individuelle Schultüten gestalten.

Werbung wird natürlich dort gemacht, wo die zukünftigen I-Männchen jetzt sind – in den Kindergärten. Eltern können für ihre Kinder eine Schultüte bestellen in der Lieblingsfarbe, mit dem Lieblingsmotiv und dem Namen ihres zukünftigen Schulkindes. Für Fußballfans, Cars-Freunde, Wasserratten und Fans von Benjamin Blümchen sind schon Tüten zum Verkauf bereit.

Die Schulfirma, die vor einem Jahr gegründet wurde, ist als richtige „Firma“ mit Gewerbeschein angemeldet. Sie wird von den Schülern in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Frau Hachenberg selbst organisiert. Der Erlös soll der Klassenkasse zugutekommen.

Interessierte können ihre Bestellung unter der E-Mail-Adresse: [k.hachenberg@ahfs-detmold.de](mailto:k.hachenberg@ahfs-detmold.de) loswerden.



Lea Schmauder, Lisa Völker und Tabea Meier



Schüler der Klassen 9 mit sehr kreativen Ideen



## Ein kleines Zeichen des Dankes

Wenn ein Jahr zu Ende geht, dann schweifen die Gedanken zurück zu Menschen und Situationen dieses Zeitabschnitts. Wie oft haben wir Lehrer und Schüler der August-Hermann-Francke-Hauptschule z.B. morgens oder zu Beginn einer neuen Woche saubere Toiletten, Flure und Klassenräume vorgefunden, versorgte Pflanzen in den großen Pflanzbeeten des hellen Glasgangs, vom Schnee geräumte Zugangswege zum Eingang, gemähte Rasenflächen, eine offene Tür zum Sekretariat, um so manches Anliegen dort vorzutragen. Das und noch viel mehr bewältigen und bewegen unsere Reinigungskräfte, unsere Sekretärin und unser Hausmeister mit Freundlichkeit und Einsatz tagaus tagein.

Dafür ein kleines Zeichen des Dankes zu setzen, ließ Mädchen und Jungen der Klasse 7b zu Bäckern, Musikanten, Vorlesern, Kellnern und Gastgebern werden.

*Rosemarie Wienß*



*Jan Pede als Kellner*



*Rosemarie Wienß*



*Fröhliche Gesichter bei Hausmeister, Sekretärin, Reinigungskräften und Lehrern*



*Philipp Gierlings und David Graf begleiten den Gesang*

## Der Spielmann spielt, das Volk folgt

Um die Entstehungsgeschichte und den Werdegang von Detmold und Lippe besser kennen zu lernen, machten die Kollegen der Hauptschule einen Stadtrundgang mit. Ein „mittelalterlicher Spielmann“ nahm uns an historische Schauplätze wie Marktkirche, Schloss an die Stadtmauer und in die Synagoge mit und machte die Innschriften alter Fachwerkhäuser lebendig. Mit Liedern, Geschichten, Gedichten, Sprüchen und Anekdoten gelang es dem Spielmann, uns kurzweilig zwei Stunden zu unterhalten und gleichzeitig 2000 Jahre Geschichte nahe zu bringen. Trotz klirrender Kälte hielten alle bis zum Ende durch. Wir haben viele Anregungen und Ideen für unsere Klassen und Schüler mitgenommen. Diesem Spielmann wird wohl noch manch eine unserer Klassen gerne folgen.





Die Band leitet den gemeinsamen Gesang an.



Peter Dück, Erich Albrecht, Eugen Unruh und David Priss übergeben die Aula der schulischen Nutzung

## Ein teures Geschenk

Die Aula, das ehemalige Kino der deutschen Wehrmacht (1937-1945) und der britischen Streitkräfte, war eigentlich ein Geschenk an unseren Schulträger. Da alle Gebäude drum herum schon einen Eigentümer hatten, stand diese „Ruine“ im Niemandsland und denkmalgeschützt ohne Interessenten da. Das Bundesvermögensamt schenkte das Objekt mit der Hoffnung, dass es dem Christlichen Schulförderverein gelingt, daraus einen Raum herzustellen, den die Hauptschule nutzen kann. Die Evangelische Freikirche Heidenoldendorf zeigte auch Interesse an der Nutzung des Raumes für Gottesdienste und Feiern. Eine Symbiose entstand. Die Gemeinde baute die Aula um, der Schulförderverein kaufte die Materialien. Nach 5,5 Jahren entstand ein Schmuckstück im Wert von 4,5 Millionen Euro. Das Warten hat sich gelohnt!

Am 30.03.2012 feierten 270 Schüler mit ihren Lehrern

das „Geschenk Gottes“, die Einweihung der Aula. Drei Abgangsjahrgängen unserer Schule war es nicht vergönnt, diesen Raum zu erleben. Nun haben wir mit einem feierlichen Programm den Grundstein für die Zukunft gelegt. Mit gemeinsamen Liedern und Gebeten, Bandmusik, einem Theaterstück, Grußworten des Bürgermeisters, Essen und Trinken, einer Turngala, Liedern von Künstlern und Bildberichten vom Schulleiter haben wir fast drei Unterrichtsstunden lang gefeiert. Ermutigt durch 2Kor 5,17: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das alte ist vergangen, siehe, alles ist neu geworden,“ wollen wir uns Mühe geben, den Raum und unsere Herzen mit Gottes Geist füllen zu lassen. Wir wollen immer wieder bereit sein, Sünde im Leben auszuräumen und Heil in Jesus zu erfahren. Wir danken unserem himmlischen Vater für dieses teure Geschenk.



Miriam Luft und Luise Fröse (5a) mit dem Gitarrenorchester



Sara Unrau spielt virtuos zur Begeisterung aller Schüler



Unsere Schüler vom TuS Leopoldshöhe begeistern die Schüler mit einer Turngala

## Weiter Weg bis zum Schnee

Auch in diesem Schuljahr hatten wir 23 Schüler und zwei Lehrerinnen aus unserer Partnerschule in Loma Plata, Paraguay zu Besuch in den August-Hermann-Francke Schulen. Die Gastgruppe wählte eigentlich einen sehr günstigen Zeitpunkt für den Besuch, um die Weihnachtsstimmung bei Schnee und Eis zu erleben. Der letzte Winter zeigte sich aber in der Zeit vom 22.11. bis zum 15.12.2011 sehr sparsam mit Schnee. Trotz vieler Ausflüge und Highlights blieb der Wunsch nach einem Schneeseelebnis mit Schneeballschlacht und Schneemann bauen unerfüllt. Da viele der Schüler noch nie im Leben Schnee gesehen haben, wurde zum Ende des Aufenthalts eine Fahrt zum Brocken in den Harz eingeplant. Dort wurde der Traum wahr. Schnee, Sturm und Kälte konnten erst nach einer sehr langen Reise erlebt werden.



Paraguayer auf dem Brocken, Harz

## Überraschung am Nikolaustag

Frau Frank und einige Mädchen der Klassen 10 opferten einen langen Nachmittag um alle Schüler zum Nikolaustag zu überraschen. Einkauf, Teig vorbereiten, Plätzchen formen, auf Bleche auslegen, backen und auf

Überraschungsteller füllen all das schafften sie in vier Stunden. Danach waren Tausende von Plätzchen gebacken, mit denen alle 270 Schüler und 20 Lehrer versorgt wurden. Eine gelungene Überraschung!



Sara Hoyer und Erika Schmidt (10b)



Viktoria und Diana Wall (10b)

## Kreismeister in allen Wettkampfklassen

Herrn Bauer, unserem Sportlehrer und Volleyballtrainer, ist es gelungen, alle Jungenmannschaften unserer Schule zum Kreismeistertitel zu führen. Bei allen Turnieren in unserer Halle, aber auch auswärts standen unsere Mannschaften ganz oben auf dem Siebertreppchen. Das regelmäßige Training in der freien Zeit an den Nachmittagen hat sich gelohnt. Manch ein Zuschauer ließ sich von der guten Stimmung und dem hohem Leistungsniveau mitreißen.

Bei der Kreismeisterschaft der WK III, haben unsere Jungen Platz 1 und Platz 3 belegt.





## Besuch der Waldorfschule

Die „Fahr“-Schüler der August-Hermann-Francke-Schulen teilen sich einige Buslinien mit den Schülern der Detmolder Waldorfschule. Aus diesen manchmal nicht konfliktlosen Kontakten heraus ist die Idee entstanden, sich näher kennenzulernen. Die gegenseitigen Besuche hatten zur Folge, dass zur Zeit eine gemeinsame Busbegleiter-Ausbildung geplant wird. Die Schülersprecher der Gesamtschule, Lucas Funk und Lois Ann Hüttemeier, berichten über die gemeinsame Zeit:

„Waldorfschüler stinken!“ – „Waldorfschüler sind blöd!“  
– „Müssen Waldorfschüler ihre Namen tanzen?“

Mit diesen und vielen weiteren über Generationen überlieferten Vorurteilen und Fragen sind wir zusammen mit einer Gruppe von freiwilligen Schülern der Gesamtschule und des Gymnasiums zu einem Treffen in die Waldorfschule gefahren.

Mit viel Spannung und auch Freude auf das, was uns erwarten würde, betraten wir das alte Schulgebäude der Waldorfschule. Es führen viele Gänge, nicht übersichtlich wie bei uns, durch das kunstvolle Gebäude. Links und rechts in Abständen hängen von Schülern selbstgemalte Bilder. Wir steigen eine lange Treppe den Turm hinauf, wo uns im obersten Stockwerk eine zusammengestellte Gruppe von Schülern aus den unterschiedlichsten Stufen gespannt erwartet. Nach kurzem Besprechen teilen wir uns in Zweier- bis Vierergruppen und gehen mit den Schülern zurück in ihren jeweiligen Unterricht. Zur Auswahl stehen Mathematik, Kunst oder auch für uns eher ungewöhnliche Fächer wie Gartenbau oder ähnliches. Es ist spannend zu sehen,

wie die Schüler arbeiten und sich zu ihren Mitschülern verhalten.

Nach einer Schulstunde gehen wir wieder zurück in den Raum, in dem wir uns zuvor versammelten. Dort geben uns die Lehrer Zeit für das offene Gespräch über Vorurteile ihrerseits und unsererseits. Wir merken schnell, dass unsere Ansichten über die Konflikte in den Bussen und auch außerhalb ziemlich gleich sind: Keines der Vorurteile ist wahr! Wir verhalten uns genauso wie sie, sind kein Fünkchen besser als sie.

Da wir nun einen Einblick in deren Schulgeschehen bekommen haben, laden wir sie zu uns ein. Als es soweit ist, dürfen auch die Waldorfschüler einen Einblick in unseren Unterricht bekommen. Anschließend geht es zum Morning-Chapel, was ihnen noch fremd ist. Im Morning-Chapel stellen wir unser Waldorfschulprojekt vor und geben kurze Statements zu dem Besuch, um den AHF-Schülern klar zu machen, dass es keinen Grund gibt zu den Waldorfschülern zu sagen, dass sie „stinken“ oder „blöd“ sind.

Nach diesem Morning-Chapel führen wir die Waldorfschüler über unser Schulgelände und stellen ihnen unsere Smartboards vor, die eine Attraktion für die Schüler sind.

In Rücksprache mit den Waldorfschülern und auch unseren Mitschülern haben wir etwas Spannendes herausgefunden: Wir machen die gleichen Fehler, es braucht sich niemand für etwas Besseres zu halten.

*Lucas Funk, Lois Ann Hüttemeier*



# Auf der Suche nach der eigenen Berufung – Berufsorientierung an der Gesamtschule

Die ersten Schritte der Jugendlichen ins Berufsleben sind meist ein Tasten und Ausprobieren: Welche Fähigkeiten und Begabungen habe ich? Welche Berufe, welche Arbeitsfelder gibt es überhaupt? Wie komme ich an eine Ausbildung? Die Begleitung durch Eltern und Schule ist hier besonders wichtig.

Die neunten Klassen der Gesamtschule haben gerade einen wichtigen Schritt bei ihrer Berufswahl gemacht: In einem dreiwöchigen Praktikum vor den Osterferien haben sie Arbeitsbereiche, an denen sie Interesse hatten, ganz praktisch im Alltag des Betriebs, der KiTa oder des Büros erlebt. Ihre Erfahrungen dokumentierten sie in Plakaten, Fotos, Arbeitsergebnissen oder Berichten, die sie in einer Ausstellung nach den Osterferien auch der Schulöffentlichkeit präsentierten.

Begonnen hat die konkrete Suche nach dem eigenen Beruf, vielleicht sogar nach der eigenen Berufung, aber schon viel früher. In der achten Klasse hatten die Schüler und Schülerinnen Besuch von Experten in Sachen Fähigkeiten: Das christliche Beratungsteam Xpand führte einen zweitägigen Kompetenzcheck durch. Anhand von verschiedenen Beobachtungssituationen, Rollenspielen, Selbst- oder Fremdeinschätzungen sowie den Wünschen und Interessen erstellte das Team für jeden Teilnehmer ein Profil der eigenen Stärken und der Berufsfelder, die dazu passen. Zum Auswertungsgespräch

waren auch die Eltern eingeladen, so dass eine gemeinsame Grundlage für die Suche nach einem passenden Praktikum und dem richtigen Bildungsweg geschaffen wurde. Auch das Praktikum selbst wurde in der Schule intensiv vor- und nachbereitet. Im Vorfeld haben die Schüler zum Beispiel einen Benimm-Kurs für den Beruf absolviert. In berufsfeldspezifischen Gruppen (Verwaltung, Handwerk, Erziehung usw.) haben sie außerdem Grundlagenwissen erworben oder ihre Erfahrungen im Praktikum reflektiert. Auch während ihrer Zeit in den Betrieben standen ihnen Lehrer als Ansprechpartner zur Verfügung. Bei Besuchen konnten diese sich auch ein eigenes Bild vom Betrieb machen und im Gespräch mit den Betreuern des Praktikanten auch eine weitere Einschätzung über die Eignung des Schülers für diesen Beruf erhalten.

Und wie geht es weiter? Schon sehr bald fängt die heiße Phase der Entscheidungen, der Ausbildungssuche, der Bewerbungen und Vorstellungsgespräche an. Auch hier bieten der Unterricht und das AHF-Berufswahlteam gezielte Hilfen an. Vielleicht stellt sich im Gespräch heraus, dass noch ein weiteres Praktikum nötig ist. Vielleicht helfen Eltern oder Ehemalige mit einem ähnlichen Fähigkeitsprofil weiter, indem sie von eigenen Ausbildungs- und Arbeitserfahrungen berichten oder Kontakte vermitteln.



Praktikanten präsentieren ihre Ergebnisse aus der Arbeit mit KiTa-Kindern



Eine intensive Vor- und Nachbereitung gehört zum Praktikum dazu

## Hilfe tut Not!

Schon einige Male haben uns Eltern und auch ehemalige Schüler bei der Berufsorientierung unterstützt. Jetzt brauchen wir Euch wieder: Bitte stellt in der AHF-Schule Euren Beruf vor oder schreibt uns Euren Beruf mit Eurer Kontaktmail oder Anschrift, damit SchulabgängerInnen, die sich für diesen Beruf interessieren, mit Euch sprechen können.

Gerade in diesen Jahren wird es schwer, einen geeigneten Studien- oder Ausbildungsplatz zu finden. In ei-

nigen Bundesländern werden zwei Abschlussjahrgänge gleichzeitig die Schulen verlassen. Zudem kostet eine falsche Laufbahnentscheidung meist ein ganzes Lebensjahr Umweg und auch viel persönlichen Frust.

Wenn Ihr also bereit seid, Eure Erfahrungen mitzuteilen, bitten wir um eine kurze Rückmeldung unter der Mail [ahfs-detmold@ahfs-detmold.de](mailto:ahfs-detmold@ahfs-detmold.de) oder an Herrn Drews oder Herrn Fahl unter der Telefonnummer: 05231 921664. Vielen Dank für Eure Unterstützung,

Euer AHF-Berufswahlteam

# „Voll praktisch“ und „eine gute Idee“

## Schüler- und Lehrerstimmen zum Schülersprechtag



„Der Schülersprechtag hat einen ermutigt Probleme gezielt anzusprechen!“ (Schüler)

„Es gab viele ehrliche und tiefgehende Gespräche.“ (Lehrer)

„Bei mir war ein Schüler, dem ich zusammen mit der Berufsberatung helfen konnte, die richtige Schule für seine Weiterbildung zu finden.“ (Lehrer)

„Ich finde es gut, da man so mit dem Klassenlehrer reden kann, wenn man ihn selten im Unterricht hat.“ (Schüler)

„Man bekommt auch viele Informationen.“ (Schüler)

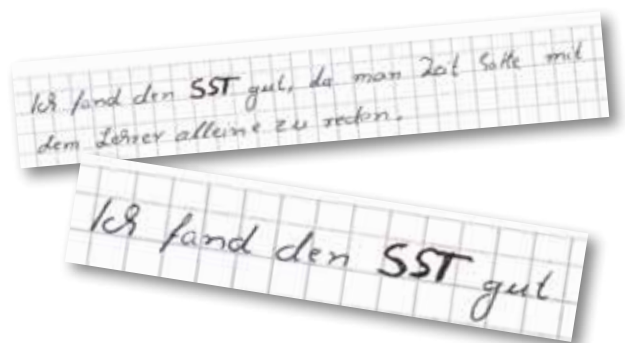
„In der Summe eine lohnenswerte Gelegenheit sich mit den Schülern bewusst auszutauschen.“ (Lehrer)

„War cool. Ist ne gute Idee, sollte man weiterführen!“ (Schüler)

Zum zweiten Mal in Folge fand an der Gesamtschule der Schülersprechtag für die achten, neunten und zehnten Klassen statt. Die Schüler hatten Gelegenheit, ihre Klassenlehrer für etwa zehn Minuten ganz für sich zu haben und über das zu sprechen, was ihnen unter den Nägeln brennt. Orientieren konnten sich Schüler und Lehrer am Leitfaden mit möglichen Gesprächsinhalten – zur eigenen Leistung, zur beruflichen Zukunft, zu Fragen rund um die eigene Persönlichkeit oder die Klassengemeinschaft.

Zwei Mal sind offenbar genug, um dem Tag bereits ein eigenes Kürzel zu verpassen – SST. Umso spannender ist die Frage: Wie kommt der SST eigentlich bei Lehrern und Schülern an? Hat er eine Zukunft im nächsten und dem übernächsten Jahr?

Hier einige Kostproben von zufriedenen, aber auch kritischen Rückmeldungen, die Schüler der neunten Klassen und Lehrer gegeben haben:



## Herzlich willkommen bei uns!



**Marina Assmann**  
Lehrerin für Deutsch  
und Sport



**Marianna Heer**  
Lehrerin für Deutsch,  
Religion und Kunst



**Maria Schäfer**  
Lehrerin für Deutsch und  
Religion

## Hollandfahrt zur Partnerschule

12. März: Am frühen Morgen rollten zwei Lehrer-PKWs Richtung Westen. Unser Ziel war das Van Lodenstein College, unsere christliche Partnerschule in Holland. Nach einem herzlichen Empfang durften wir verschiedene Unterrichtsstunden der holländischen Kollegen besuchen. Nachmittags wurden von beiden Schulen ihre Schulprojekte vorgestellt. Einen Höhepunkt unseres Besuchs bildete die Generalprobe des Schulchors, der wir beeindruckt lauschten. Fazit: Der Hollandbesuch hinterlässt viele positive Eindrücke und den Wunsch über einen Ausbau der Schulpartnerschaft. Wir sind dankbar für die Begegnung und die Arbeit, die unsere Kollegen dort in Holland für Gottes Reich tun.

*Ann Christin Kolster*



*Ann Christin Kolster*

## Einblicke in die Lackindustrie

### Betriebsbesichtigung bei der PLANTAG Coatings

Einmal raus aus dem Schulbetrieb und einen neugierigen Blick in die Welt der Wirtschaft und Produktion werfen – neun Lehrkräfte des Gymnasiums und der Gesamtschule hatten jetzt bei der Besichtigung des Lackherstellers PLANTAG Coatings die Gelegenheit dazu. Geführt wurden sie vom Ehepaar Baumann, den Inhabern des Detmolder Unternehmens mit 90 Mitarbeitern und mit Tochter-Betrieben im europäischen Ausland sowie in Brasilien oder Indien.

Die Einblicke der Besucher fingen bei der Erkenntnis an, dass die eigenen Ikea-Möbel zu Hause mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit mit PLANTAG-Lacken beschichtet sind. Neben dem Lager mit den wertvollen Rohstoffen und dem Labor, in dem ständig an der Entwicklung neuer Lacke gearbeitet wird, konnten insbesondere das

Technikum in Augenschein genommen werden. Hier werden für Kunden und im Rahmen der Kooperation mit den regionalen Hochschulen die komplexen Lackierstraßenabläufe simuliert.

Und welchen Gewinn hat die Schule von dieser Besichtigung? Zuerst Lehrkräfte, die durch neue Einblicke ihren eigenen Horizont erweitern konnten und dies mit in ihren Unterricht bringen. Dann aber auch Informationen über Berufsfelder des Lacklaboranten oder der Industriekauffrau. Seit einiger Zeit bietet das Unternehmen gemeinsam mit der Universität Paderborn auch ein duales Studium der Lackchemie an. Das Fazit der teilnehmenden Lehrkräfte: In Zukunft sollten Betriebsbesichtigungen dieser Art zu einer guten Gewohnheit an den AHF-Schulen werden.

## Land und Leute erleben

Auf besondere Weise konnten vor den Osterferien 60 Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen des Gymnasiums und der Gesamtschule in die Sprache und Kultur Englands eintauchen: In einer einwöchigen Klassenfahrt haben sie in Whitstable in Kent bei Gastfamilien gewohnt und tagsüber ein abwechslungsreiches Programm absolviert. Zu den Höhepunkten gehörten zwei Tage in London, wo die Gruppe u. a. bei tollem Wetter London Eye, das berühmte Riesenrad, besteigen konnte. Ein Kontrastprogramm dazu war der Besuch der Klippen am Meer in der Nähe von Dover.





## Begegnungen mit der Vergangenheit im Kunstunterricht



Martina Hailu

In einem erstmaligen Projekt bereiten die Schüler und Schülerinnen der Kunstkurse der Jahrgangsstufe 11 in Zusammenarbeit mit dem Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte unter der Leitung von Frau Dr. Neufeld eine Ausstellung vor.

Die Schüler setzten sich im Kunstunterricht mit den verschiedenen Stationen der 250-jährigen Geschichte der Deutschen in Russland auseinander und realisierten die Ergebnisse ihrer Recherchen in Bildern. Entstanden sind eindrucksvolle Zeichnungen, Malereien und

Collagen, die im Museum in einer Sonderausstellung mit dem Titel „Begegnungen mit der Vergangenheit“ im Bereich der Jungen Künstler präsentiert werden. Heimat, Alltag, Vertreibung, Beziehungen, Kleidung und anderes sind Themeninhalte, die in den Arbeiten angesprochen werden.

Die offizielle Eröffnungsveranstaltung zu der Ausstellung fand am 26. April mit Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern statt.

Martina Hailu, Maren Thiele



Maren Thiele

## Abitur, Geld übrig – und was dann?

Der Abiturjahrgang 2011 hat nicht nur sehr erfolgreich abgeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler haben außerdem bei der Finanzierung von Abizeitung und Abi-Feier ausgesprochen gut gewirtschaftet. Zugegeben, bis man alle Kosten, ausstehenden Rechnungen und Geldeingänge überblickt, kann das dauern. Und es hat gedauert. Doch was sich immer mehr abzeichnete, hat sich endgültig im November bestätigt, und die Finanzverwalter des Abiturjahrgangs, der ja inzwischen

in alle Winde verstreut ist, haben sich zu einer großen Geste entschlossen: Sie spenden die übrig gebliebenen € 1.100.- an das Hilfsprojekt in Ruanda, für das im vergangenen Juli alle Schüler schon beim Sponsorenlauf geschwitzt haben.

Ein ganz herzliches Dankeschön oder „murakoze ciane“ an dieser Stelle allen Ehemaligen für ihre Großzügigkeit!

Birgit Fahl



Birgit Fahl



## Shockwave 2012 – Schüler organisieren Gebetsgottesdienst

Ägypten ist im Umbruch, alles scheint sich zu verändern. Mubarak musste abtreten, eine neue Regierung kommt, und es wendet sich zum Besseren für die Christen dort, oder? - Leider nicht. Durch die neue, radikal islamische Regierung geraten die Christen unter Druck wie noch nie. Die Organisation Open Doors setzt sich für die Lage in Ägypten besonders ein und ermutigt Jugendliche, ganz speziell für benachteiligte Christen zu beten. So wurde auch bei uns am AHFS- Gymnasium von den Schülern im März ein Gebetsgottesdienst organisiert, Shockwave genannt. Dazu waren viele Vorbereitungen nötig, einige Klassen erklärten sich beispielsweise bereit, mit Plakaten und orientalischer Deko den Raum zu schmücken, andere stellten verkleidete ägyptische Personengruppen dar, die ein kurzes Interview zu dem Thema führten. Im Gottesdienst wurde anhand von Filmmaterial, welches auf der Open Doors Homepage zur Verfügung stand, die Lage der Christen in Ägypten verdeutlicht, und nach der Ansprache über

das Gebet von Open Doors-Mitarbeiter Gunnar Garms war die Möglichkeit da, in Gruppen für die Notsituation zu beten. Einige Oberstufenschüler sorgten für Musik im Gottesdienst, sogar typische ägyptische Melodien wurden eingeübt. Zum Schluss wurden die Schüler mit einem kleinen orientalischen Snack in den weiteren Unterricht entlassen.

*Johannes Siemens (Stufe 11)*



## 3000 Euro Fördergeld für das Diakoniepraktikum

Im Rahmen der Berufsorientierung führt das Gymnasium in diesem Schuljahr zum ersten Mal ein Diakoniepraktikum durch. Von April bis Juni werden Schüler der neunten Klasse jede Woche zwei Stunden in diakonischen und sozialen Einrichtungen in der Region verbringen mit dem Ziel, Berufsbilder aus dem diakonischen und sozialen Arbeitsfeld zu erkunden und herauszufinden, ob sie in diesem Bereich über Begabungen verfügen. Gerade aus christlicher Sicht ist es wichtig, dass die Schüler Behinderte, Kranke und ältere Menschen wertschätzen lernen, sie als gleichwertige Geschöpfe Gottes annehmen und lieben lernen, und Bereitschaft entwickeln, ihnen zu dienen. Als Schule möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass der ein oder andere Schüler erkennt, dass ihm diese Arbeit Freude macht und er sich entscheidet, einen sozialdiakonischen Beruf anzustreben.

Die Agentur für Arbeit fördert derartige Praktika, und so überreichte Heinz Thiele, der Leiter der Agentur für Arbeit Detmold, am 12. März persönlich die Zusage über die Förderung des Sozialpraktikums mit 3000 € an den Schulleiter Andreas Herm und die Koordinato-

ren des Praktikums, Alexander Drews, Dr. Ulf Westphal und Reinhard Fahl. Dr. Hartmut Wolf, Berufsberater der Arbeitsagentur Detmold, äußerte sich sehr erfreut, wie aufgeschlossen und interessiert die Schüler an ihre Berufsplanung herangehen und wünscht, dass diese Aufgeschlossenheit durch das Diakoniepraktikum weiter gefördert wird. „Der Übergang von der Schule in den Beruf ist oft nicht unproblematisch.“, so Heinz Thiele. „Deshalb ist es wichtig, dass die Schüler frühzeitig ihre Fähigkeiten erkennen.“ In Form von Notizen halten die Praktikanten ihre Erwartungen zu Beginn und ihre Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse während des Praktikums fest, um am Ende ein Abschlussresümee ziehen zu können. Wenn die Praktikanten dann sehen, dass sie den Beruf auf keinen Fall erlernen möchten, war das Praktikum trotzdem ein Erfolg, denn zum einen können so Ausbildungsabbrüche vermieden werden, und zum anderen haben die Schüler für einige Zeit einmal Einblick in die sozialdiakonische Arbeit genommen, was uns als christliche Schule sehr am Herzen liegt.

*Tanja Töws (Stufe 13)*

## Mit Fallschirm über den Rocky Mountains

### Erfahrungen aus dem Schüleraustausch in Kanada



Der Grund meiner Reise war die Neugier auf ein fremdes Land – und das habe ich vom Fallschirm aus sehr können! Aber der Reihe nach. Mein Name ist Juliane Dau, bin 17 Jahre alt und besuche die Einführungsphase des August-Hermann-Francke-Gymnasiums. Drei Monate dieses Halbjahres habe ich in der Nähe von Vancouver, Kanada, verbracht. Dort habe ich am Austauschprogramm unserer Partnerschule M.E.I. (Mennonite-Educational-Institute) teilgenommen – darüber habe ich mich sehr gefreut.

Ich bin sehr begeistert von dem Land und der Mentalität der Kanadier. Das kanadische Schulsystem hat mich überzeugt. Nicht nur, weil es genauso ist, wie man es in den vielen Hollywoodfilmen immer sieht, sondern weil das Lernklima sehr viel angenehmer ist als hier in Deutschland. Statt zwölf Fächern hatte ich nur vier, die sich jeden Tag in einer anderen Reihenfolge wiederholt haben. Die Unterrichtsstunden dauern länger, ca. 75 Min, und nach jedem Halbjahr werden in jedem Fach

Abschlussprüfungen geschrieben. Auch hat mir das große Angebot der AGs sehr gefallen - von Volleyball über Basketball bis zum Schwimmen. Für Leute, die weniger sportinteressiert sind, gibt es die Möglichkeit Musik zu machen, wie Chor oder Marchingband, oder auch eine Schülerzeitung zu gestalten. Meiner Meinung nach ist das ein ziemlich breites Spektrum an Aktivitäten. Ein tolles Angebot, das ich hier vermisse, ist die Möglichkeit auf kleine Diakonieeinsätze mit der Schule zu gehen. An „meiner“ Schule in Kanada gab es jedes Jahr das Angebot für zwei Wochen in den Osterferien an Orte zu mitzufahren wie Thailand, Mexiko, Haiti und verschiedene Länder in Afrika. Das wäre eine Sache, die ich mir auf jeden Fall für unsere Schule wünsche.

Meine wertvollste Erfahrung war das Leben mit den Mitschülern. Jeder wird mit großem Respekt behandelt – ganz besonders Fremde. Während meines Aufenthalts habe ich in einer kanadischen Familie gelebt. Etwas, das neu für mich war, war, dass die Eltern ihre Kinder überall hingefahren haben, da das Bus- und Bahnsystem nicht so gut organisiert ist wie in Deutschland. Das Familienleben ist ansonsten in Kanada nicht anders als in Deutschland. Die drei Monate waren für mich sehr erlebnisreich. In der Zeit hat mich meine Gastfamilie mehrere Male zu Ausflügen in die USA mitgenommen. So konnte ich Seattle besichtigen und die traumhaft schöne Landschaft der Rocky Mountains sehen – nicht nur von Land aus, sondern einmal sogar aus dem Fallschirm aus. Das war mit Abstand das größte Highlight. Der Abschied war das schwierigste Erlebnis ... - auch wenn ein Teil von mir in Kanada geblieben ist. Einen solchen Austausch kann ich nur weiterempfehlen.

*Juliane Dau (Stufe 11)*

## bio-logisch 2011

17 Schüler/Innen aus unserer Klasse, der 6g, haben im letzten Schuljahr mit Frau Lange an „bio-logisch“ teilgenommen. Das ist ein Wettbewerb des Landes NRW für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, bei dem wir uns mit biologischen Themen beschäftigen können. Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde, fünf Schüler wurden für ihren besonderen Erfolg ausgezeichnet.

Das Thema des Wettbewerbs war „Kraut und Rüben“. Wir haben den Aufbau von Möhren und Kohlrabi miteinander verglichen, den Geschmack getestet, die Blüten untersucht und schließlich auch herausgefunden, warum die großen, grünen Kohlrabiblätter vom Regen so gut sauber werden. Es gab viel Neues und Spannendes zu entdecken. Eine weitere Aufgabe war eine Umfrage

zu Nutella und Rübenkraut. Wir mussten uns die Fragen selber stellen und die Ergebnisse auswerten. Das Forschen war manchmal anstrengend, aber es hat uns viel Spaß gemacht. In diesem Jahr, wenn es um das Thema „Geschmack“ geht, sind wir wieder mit dabei.

*Milena Voth, Salome Wiebe (Klasse 6g)*



# Jeder hat Potenzial zu leiten!

## Schüler befragen Bürgermeister Rainer Heller



Seit Beginn des Schuljahres beschäftigen sich engagierte Schüler in einem freiwilligen Kurs eingehend mit dem Thema Leiterschaft. Der Oberstufenkurs unter der Leitung von Frau Reimer und Herrn Wiens hat das Ziel, das Führungspotenzial der Schüler zu fördern. Als angemessenen Abschluss des ersten Halbjahres vereinbarten die Kurslehrer einen Termin mit dem Detmolder Bürgermeister Rainer Heller. Ihm sollten, als einer der wichtigsten Führungspersönlichkeiten der Stadt, einige Fragen zum Thema Leiterschaft gestellt werden. Michael Rempel berichtet:

Persönlich empfängt uns Rainer Heller im Foyer des Rat-

hauses – obwohl er für uns eine wichtige Sitzung vorzeitig verlassen muss. In seinem Büro eingerichtet beginnt gleich die Fragerunde. Der in unterschiedlichen Gremien als Vorsitzender fungierende Bürgermeister schwärmt davon, vor allem mit Menschen arbeiten zu dürfen. Das mache gute Leiter aus, dass sie mit Menschen umgehen können und sich nicht auf ihr Fachgebiet versteifen. „Die besonderen Eigenschaften eines guten Leiters sind, Verantwortung übernehmen zu können, in der Lage zu sein zuzuhören und falsche Entscheidungen zugeben zu können.“, so Rainer Heller. „Prinzipiell hat jeder das Potenzial zu leiten; doch eine bestimmte Sache ist sehr wichtig: die Position eines Leiters sollte ihm Spaß machen.“ Der Bürgermeister erzählt von seinem Werdegang – von seinen Erfolgen und von seinen Fehlern. Er ist authentisch. Er inspiriert uns. Er fordert uns auf mit kleinen Projekten das Leiten zu lernen und nicht so schnell aufzugeben, denn Detmold brauche Leiter. „Herr Heller, herzlichen Dank für den persönlichen Einblick am Freitagnachmittag in Ihr aufregendes Bürgermeisterleben. Spätestens jetzt wissen wir: Detmold hat einen Bürgermeister mit Leidenschaft zur Leiterschaft.“

*Michael Rempel (Stufe 12)*

## Schüler sammeln Weihnachtsgeschenke

Die Schüler des Gymnasiums und der Gesamtschule haben sich auch 2011 wieder für hilfsbedürftige Kinder in Osteuropa engagiert und Pakete für die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ zusammengestellt. Nach Angaben der Organisation „Geschenke der Hoffnung“ sind deutschlandweit knapp 500 000 Schuhkartons gesammelt worden. So hätten seit dem Start vor 15 Jahren über 5,1 Millionen Jungen und Mädchen in Not ein Päckchen erhalten. Es sei oft ihr erstes Weihnachtsgeschenk gewesen. „Wir freuen uns, dass sich so viele Menschen beteiligt haben und mit ihren Geschenken Lichtblicke setzen. Diesen Segen geben wir gern über die verschiedenen ortsansässigen Kirchen an Kinder weiter“, erklärte der Geschäftsführer Bernd Gülker.

Der Leiterschaftskurs des AHF-Gymnasiums übernahm die Verantwortung für die Aktion. Sie entwarfen Plakate, warben in den Klassen und organisierten Sammelstationen. Der Erfolg ließ sich sehen, 61 Schuhkartons konnten gesammelt und über die Organisation „Geschenke der Hoffnung“ an Kinder vorwiegend in Osteuropa verschickt werden. Erstmals wurden auch notleidende Kin-

der im palästinensischen Westjordanland beschenkt. Nach den Angaben der Organisation werden die Pakete rund um Weihnachten von örtlichen christlichen Gemeinden – darunter katholischen, orthodoxen und protestantischen – in den Empfängerländern verteilt. Dies geschehe in Zusammenarbeit mit Verantwortungsträgern in Bildungseinrichtungen, Waisen- und Krankenhäusern. Auf Wunsch könnten sich die Kinder auch ein Heft mit biblischen Geschichten mitnehmen. Insgesamt sind so Geschenkpäckchen für 492.529 Kinder zusammen gekommen.



*Frau Reimer und Oliver Reimer vor dem vollen Auto*

# AGs – sinnvolle Freizeitgestaltung, die bildet, fördert und Spaß macht



Viktoria Rode

Auch in diesem Schulhalbjahr haben wieder über 200 Schüler die Möglichkeit genutzt, an einer der AGs teilzunehmen. Bei einer Auswahl von 18 verschiedenen Angeboten war für jeden etwas dabei.

Neben den klassischen Sport-AGs wie Fußball, Volleyball und Basketball standen attraktive AGs wie „Kochen“ und „Textile Werkstatt“ auf der Auswahlliste. Neu in diesem Halbjahr ist die AG „Kunst trifft Mode“, in der die Schüler gemeinsam die Kunst- und Modewelt durchstöbern um dann ihre kreativen Ideen mit Hilfe vielfältiger Gestaltungstechniken umzusetzen. Es werden T-Shirts designt und Taschen sowie Sportbeutel genäht. Und wer weiß, vielleicht ist ein nächster Karl Lagerfeld unter den Schülern ... Schüler, die gern musizieren, konnten sich zu der „Schulband-AG“ oder zur „Gitarren-AG für Einsteiger“ anmelden. Bei der AG „Schach und Strategiespiele“ können die Schüler das Schach-Spielen erlernen, Rätsel lösen und an kniffligen technischen Problemen arbeiten.

In der AG „Schulsanitätsdienst“ sind Schüler willkommen, die lernen möchten wie man kleine Wunden versorgt und was es mit der stabilen Seitenlage auf sich hat.

Neben der „Roboter-AG“ ging erstmalig der „CAD- und

CNC-Workshop“ an den Start und erfreute sich großer Beliebtheit. Hier werden die am PC entwickelten Schablonen, Skizzen oder Formen an der CNC-Maschine ausgefräst.

Zudem haben unsere Schüler die Möglichkeit in der „Mofa-AG“ einen Mofa-Führerschein zu erwerben.

Wir freuen uns, dass sich auch in diesem Schulhalbjahr viele engagierte und fähige Lehrer, Eltern sowie Mitarbeiter des Musikcolleges OWL daran beteiligen und somit unseren Schülern die Gelegenheit geben, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und dabei eine Menge Spaß zu haben.

Viktoria Rode



## Raus aus dem Mobbing

Manchmal werden Kinder von anderen Kindern fertiggemacht – durch Beleidigungen, Schläge, Erpressung oder Intrigen. Auch vor christlichen Schulen macht Mobbing nicht halt, wie Miep Runck, Beratungslehrerin an der GMS Bielefeld, aus vielen Gesprächen mit betroffenen Kindern weiß. Über Formen und Gründe des Mobbing, aber auch darüber, wie Eltern und Lehrer hier helfen können, referierte sie im Elternforum.

Meist sind es beide Seiten, Opfer und Täter, die Hilfe brauchen, um aus dem Konflikt herauszukommen. Das gemobbte Kind braucht seine Eltern, die ihm zeigen, dass es vor Gott und Menschen wertvoll ist, und die mit allem Nachdruck die Zusammenarbeit mit der Schule suchen, um die quälende Situation zu beenden. Und es braucht Lehrer, die die Mechanismen von Mobbing durchschauen und die bisher zuschauenden Mitschüler dafür gewinnen können, zu einer Unterstützerguppe für das Opfer zu werden. Miep Runck berichtete, sie habe es sogar schon erlebt, dass selbst Täter auf einmal die Seite wechselten und zu Unterstützern wurden. Wenn man ahnt, dass sich hinter der Maske der Gewalt eine Seele verbirgt, die sich nach Geborgenheit und An-

erkennung sehnt, die keine Worte für ihre Gefühle hat und sich darum ein anderes Ventil sucht – dann fällt es vielleicht etwas leichter, auf Schuldzuweisungen zu verzichten.

Eltern können ihre Kinder für Konflikte stark machen, indem sie ihnen vorleben, wie sie selbst Konflikte lösen, und indem sie ihnen Raum geben, ihre Meinungen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Und indem sie sich mit ihrer Familie immer neu auf den Grund stellen, den Gott selbst seinen Kindern schenkt: Vergebung und Annahme.





# Wagen wir Schritte!

Wenn andere mich fragen, auf welcher Schule ich war, sage ich immer mit einem zwinkernden Auge: Ich war auf der Insel. Auf einer privaten, christlichen Gesamtschule. Das meine ich aber gar nicht negativ. Ich habe meine Schulzeit genossen. Mit meinen Lehrern war ich größtenteils zufrieden, ich habe gerne gelernt und die Atmosphäre „unserer“ Schule genossen. Die Pausen, das Herumstehen in Grüppchen, die Hot Dogs für 1€ im Kiosk; und dann die Abiturzeit, wo man plötzlich einiges selbständiger planen muss, seine eigenen Schließfächer bekommt, sich beim Edeka Süßes kaufen geht, auch mal mit dem Auto zur Schule fahren kann. Doch wenn man „die Insel“ verlässt, fühlt man sich erstmal sehr unsicher. So ging es zumindest mir. Ich hatte schon länger das Gefühl, dass mein Leben sehr klar abgesteckt ist. Das weckte in mir den Wunsch, ein bisschen „Weltluft“ zu schnuppern. Schon während des Abiturs fing es an mit den 6 Wochen Sommerferien: Arbeiten in Paris (nochmal Danke an Frau Herm!), als Au-Pair in der Schweiz, als Praktikantin auf einem Bauernhof im französischsprachigen Jura, doch das hat nicht gereicht, um meinen Hunger nach Neuem zu stillen. Und was ich bei all dem immer wieder deutlich erleben durfte, war, dass Gott mich geführt hat und exakt im richtigen Moment den nächsten Schritt mit mir gegangen ist. So erfuhr ich genau fünf Tage vor Bewerbungsschluss von der Einsatzmöglichkeit in Israel, rief dort an, schickte meine Bewerbung dorthin und wurde genommen.

Das Heim, in dem ich gearbeitet habe, war ein von französischen Schwestern geleitetes Kinderheim für mehrfach- bis schwerstbehinderte Kinder. Und auch wenn die erste Zeit dort von Zweifeln und Unsicherheit geprägt war, so hat Gott mir doch immer wieder genau die benötigte Kraft gegeben, um die Arbeit zu tun. Sechs Tage die Woche Kinder duschen, heben, tragen, in Rollstühle setzen, kreatives Spielen entdecken und dabei eine andere Welt kennenzulernen - wieder eine Insel, wenn man so will. Hätte man mir in der Schule erzählt, dass ich einmal so eine Liebe zu Menschen mit Behinderungen entwickeln würde, ich hätte es nicht geglaubt. Von Jerusalem aus habe ich mich dann auch für die Unis in Deutschland beworben. Mein anfänglicher Wunsch, Deutsch und Französisch auf Lehramt zu studieren, hatte ich bereits nach dem ersten Monat in Israel abgehakt! Man lernt eben sehr viel über sich selbst, wenn man einmal aus seinem bekannten Umfeld heraus kommt. Da kommen Fragen auf wie: Wer bin ich eigentlich? Was will ich mit meinem Leben machen? Was kann ich gut? In welchem Beruf könnte ich mich die nächsten Jahrzehnte meines Lebens wohlfühlen?



Schnell wurde mir bewusst, dass ich die Arbeit mit Kindern liebe, dass ich dabei ich selbst sein kann. Und dadurch, dass die meisten „unserer“ Kinder Sprach- und Sprechbehinderungen hatten, wurde mein Interesse geweckt, vielleicht etwas in Richtung Sprachtherapie oder Logopädie zu machen.

Zurück in Deutschland begann wieder eine Zeit der Unsicherheit. Die Unis hatten sich noch nicht gemeldet, ich hörte mich schon mal vorsichtig nach Wohnungen und WG's in den jeweiligen Städten um, wo ich mich beworben hatte. Für den Bachelor Sprachtherapie in Köln bekam ich zwei Absagen und ich fügte mich in mein Schicksal, jetzt mindestens ein Semester mit Linguistik, Phonetik und Französisch glücklich zu werden. Aber Gott sah ganz genau, dass ich nicht glücklich war. Nach vier Wochen platzierte Gott dann mein persönliches Geschenk in meinen Briefkasten: „Sehr geehrte Frau Isaak, Sie haben sich für den Bachelor Sprachtherapie beworben und wurden jetzt über das dritte Zulassungsverfahren angenommen. Herzlichen Glückwunsch!“ Gott geht mit mir manchmal Umwege, aber darüber lerne ich, ihm zu vertrauen.

Dadurch, dass ich zuerst darauf warten musste, schätze ich diesen Studiengang jetzt viel mehr. Mein Notendurchschnitt hätte eigentlich nicht gereicht, um angenommen zu werden, aber für Gott ist nichts unmöglich. Jetzt bin ich also von Zuhause ausgezogen und habe mich noch immer nicht ganz in meiner neuen Stadt eingelebt. Und wieder gibt es ganz viele Momente, wo ich von Unsicherheit und Angst vor neuen Schritten gehemmt werde. Wird es denn nie den Moment geben, dass ich völlig selbstsicher und mutig das Leben meistere? Ich hoffe nicht, denn dann würde ich vergessen, mich auf meine Kraftquelle zu verlassen. „Gott ist mein Fels und meine Burg!“

*Aline Isaak*

# Berufswahl der Kinder – Navigationshilfen für Eltern



Es ist Sonntagabend. Wir sind nach einigen Besuchen in Bielefeld unterwegs nach Hause (Detmold).

## Dialog 1:

Melissa (6J): „Vivien (2J) hat es gut. Sie kann immer zu Hause bleiben und muss nicht zur Schule. Ich habe keine Lust auf Schule morgen.“

Mutter: „Als du so klein warst, bist du auch nicht zur Schule gegangen. Vivien wird auch noch gehen müssen.“

Vater: „Du musst das so sehen:

Du brauchst ein halbes Jahr weniger zur Schule zu gehen als Vivien.“



Alexander Drews

## Tipp 1: Unterstützer bleiben auch bei zwischenzeitlichen Gesprächspausen

Eltern nehmen Einfluss auf ihre Kinder u. a. durch das Gespräch. Anders als bei einer beruflichen Beratung geschieht es informell und spontan. Während kleine Kinder sich in der Regel häufiger mitteilen, gehen Teenager und Jugendliche natürlicherweise auf Distanz.

Hier die Schuld bei sich selbst zu suchen oder womöglich ein Gespräch über die Zukunft bei dem Kind ‚einzuklagen‘, schadet mehr als dass es hilft. Umfragen zeigen, dass Eltern auch in dieser Phase wichtige Ratgeber bleiben. Aufrichtiges Interesse, Zuhören und lockere Gesprächsangebote geben ihrem Kind die Chance, bei Bedarf von Ihrer Lebenserfahrung zu profitieren. Der gute Brauch einer gemeinsamen Mahlzeit am Tag könnte hier den äußeren Rahmen bieten.

## Dialog 2:

Sophia (8J): „Wie lange muss man eigentlich zur Schule gehen?“

Vater: „10 Jahre. Aber auch danach geht man zur Schule, auch wenn man eine Ausbildung macht. ... Wenn du wie bisher Friseurin werden möchtest, kannst du nach 10 Jahren die Ausbildung beginnen, also 10 Jahre“.

## Tipp 2: Vom ‚Abschluss-Denken‘ zum lebenslangen Training

Die Jugendlichen von heute werden im Laufe ihrer Erwerbsbiographie ungefähr drei bis sieben verschiedene Berufe ausüben, so die Prognose mehrerer Trendforscher. Auch die meisten Studiengänge legen Ihr Kind nicht zwangsweise für einen bestimmten Beruf fest: „Eine Studienwahl ist (...) keine Schublade, sondern eine Weichenstellung“, so die Berufsberaterin Dr. Annette Linzbach. Was bedeutet das für Ihre Tochter bzw. Ihren Sohn?

(a) Die Entscheidung für einen Beruf bzw. ein Studium bestimmt wie ein Kompass die Richtung. Sie ist aber nicht einer Achterbahnfahrt gleich, aus der es kein Entkommen mehr gibt. Es sind Entschlüsse für die nächsten 10-20 Jahre, selten für das gesamte Leben. Überhöhter Druck hemmt die Entscheidungsfindung.

(b) Charakterbildung und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen sind von unschätzbarem Wert in der Arbeitswelt.

(c) Es gibt nicht den einen passenden Beruf! Das ist ein Mythos und weckt allzu hohe Erwartungen an die (erste) Berufsentscheidung. Vielmehr ist es so: Ihre Tochter bzw. Ihr Sohn hat Interessen, Gaben und Fähigkeiten, für die eine ganze Reihe von Berufen denkbar ist. Die Datenbank BERUFENET kann z. B. nach Berufsfeldern durchsucht und gefiltert werden – sie gibt einen umfassenden Überblick über die beruflichen Möglichkeiten.

## Tipp 3: Den Facettenreichtum der Kinder fördern

Die Psychologin Elke Leger bedauert, dass manche Eltern ihre Kinder allzu früh auf bestimmte Talente festlegen und ihre Wandelbarkeit und Veränderbarkeit vergessen. „Er zeichnet gerne – er wird bestimmt Architekt.“ „Sie liebt ihre Digitalkamera – Fotografin ist doch der passende Beruf.“ Vielmehr sollten Eltern zum Ausprobieren und Erleben ermutigen. Neben schulischen Erlebnissen bieten sich viele Erfahrungsfelder in Kirchengemeinden, freiwilligen Praktika, Nebenjobs, sinnvollen Hobbys usw. an. Diese Betätigungsfelder – gut aufbereitet – bringen auch Vorteile im Bewerbungsverfahren.

**Dialog 3:**

Sophia: „Und ist das eine gute Arbeit? Bekommt man da eigentlich auch viel Geld?“

Mutter: „Eigentlich ist es eine sehr anstrengende Arbeit.“

Vater: „Du würdest z. B. bis jetzt (19.27 Uhr) noch arbeiten müssen.“

Sophia: „Aber wenn ich viel arbeite, werde ich auch viel Geld bekommen!“

Vater: „Nein, Friseure bekommen nicht so viel.“

Melissa: „Und wenn ich Tierärztin werden möchte. Bekomme ich da viel Geld?“

Vater: „Oh ja, als Tierärztin würdest du viel Geld bekommen. Aber du musst richtig gut sein. Da reicht es nicht nur 13 Jahre zur Schule zu gehen und nur einen Abschluss zu machen. Du brauchst sehr gute Noten!“

**Tipp 4: Jede Arbeit ist wertvoll**

Unsere jüdisch-christliche Tradition hat eine positive Haltung zur Arbeit geprägt, solange diese nicht der Ausbeutung dient oder gegen die Gebote Gottes steht. Christen werden im Kolosserbrief 3,17a herausgefordert: „Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus...“.

Insofern gibt es keine ‚schmutzigen‘ Berufe. Natürlich sollten Eltern ihren Kindern die harte Arbeitswirklichkeit vermitteln und sie diese gegebenenfalls erleben lassen. Sie werden ihrer Tochter bzw. ihrem Sohn auch einen Werte-Katalog mitgeben. Andererseits sollten Eltern nicht zu vorschnell gewisse Berufe als ‚unwürdig‘ oder ‚unbrauchbar‘ verurteilen.

**Tipp 5: Auch ohne Abitur lassen sich Träume verwirklichen**

Ja, es stimmt: Mit der allgemeinen Hochschulreife kann alles erreicht werden. Für geeignete Schülerinnen und Schüler ist das auch ein exzellenter Weg. Aber nicht in jedem Fall und für jedes Kind.

Eine schulische oder betriebliche Ausbildung, der Besuch eines Berufskollegs bei entsprechenden Neigungen und Interessen, das zügige Nachholen eines höheren Schulabschlusses, das spätere Studieren ohne Abitur oder die Meister-Fortbildung sind nicht minder gute Wege. Was zählt, ist die Entscheidung im Einzelfall, wie sie z. B. in einer beruflichen Einzelberatung erarbeitet werden kann.

**Dialog 4:**

Mutter: „Aber Geld ist ja nicht alles, was zählt“.

Vater: „Nicht allein Geld sollte entscheiden, was ihr werdet.“

Sophia: „Wieso, was denn?“

Vater: „Was du gut kannst.“

Wichtig ist, dass du das tust, was du gut kannst.“

**Tipp 6: Wünsche und Begabung erkunden und Berufsideen entwickeln**

Manchen Eltern fällt es verhältnismäßig leicht, die Wünsche und Begabungen ihres Kindes aufzuzählen. Andere haben Mühe, weil ihnen die notwendigen Kategorien fehlen. Der Kompetenzcheck in den Klasse 8 möchte einen ersten Anstoß in eine bestimmte Richtung geben. Diskutieren Sie die Ergebnisse mit Ihrer Tochter bzw. Ihrem Sohn. Aber auch Interessentests im Internet helfen hier weiter. Für Jugendliche im Sek-I-Bereich ist das Berufe-Universum auf [www.planet-beruf.de](http://www.planet-beruf.de) zu empfehlen. Eltern können fortan die ‚beruflichen Interessen‘ und ‚Stärken‘ bei ihren Kindern beobachten und eine Rückmeldung geben. Studieninteressierte können vom Test der Universität Bochum ([www.borakel.de](http://www.borakel.de)) profitieren.

**Dialog 5:**

Sophia: „Ich kann gut abmalen. Aber heute habe ich eine Katze probiert abzumalen, das hat nicht geklappt. Das war eine richtig blöde Katze. Ich kann das nicht so gut, das Abmalen.“

Mutter: „Ach wieso. Das war nur heute so. Ansonsten kannst du tatsächlich gut abmalen. Und du bist ja erst acht.“

**Tipp 7: Nutzen Sie Ihr Netzwerk**

Eltern kennen in der Regel jemanden, der jemanden kennt, der wiederum einen guten Bekannten hat. Gerade in der Realisierung beruflicher Pläne profitieren Kinder von den Kontakten und Bekannten ihrer Eltern am meisten.

**Tipp 8: Bleiben Sie in Kontakt mit uns**

Die AHF-Schulen bieten verschiedene Bausteine auf dem Weg zur beruflichen Entscheidung für die Schülerinnen und Schüler an. Bleiben Sie in Kontakt mit uns. Nehmen Sie die Angebote wahr, wie z. B. die berufliche Beratung durch die Agentur für Arbeit Detmold an den Elternsprechtagen.

**Offene Stellen**

Im kommenden Schuljahr sind noch Stellen für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) an den AHF-Schulen in Lippe offen. Dabei geht es um Tätigkeit rund um Schule, die auch mit einem Taschengeld entlohnt werden.

Männliche oder wie auch weibliche Interessierte können sich beim Schulträger oder unter [www.csv-lippe.de](http://www.csv-lippe.de) weitere Informationen einholen und sich dafür bewerben.



## Osterempfang 2012

Am 29. März fand der Osterempfang 2012 der August-Hermann-Francke-Schulen in der neuen Aula unserer Hauptschule statt. Besonderer Anlass dabei war die Einweihung dieser Aula. Landrat Friedrich Heuwinkel, Regierungsdirektor Volker Friese von der Bezirksregierung Detmold, Pastor Maik Berghaus als Vertreter für die Kirchengemeinden vor Ort begrüßten die Verbundenheit der AHF-Schulen mit Politik, Verwaltung und Kirche.

Der Abend stand unter dem Motto: „Starke Werte, starke Schüler, starke Gesellschaft“. Der Hauptredner, Prinz Phillip von Preußen, erklärte anschaulich und lebensnah, warum es als Lehrer wichtig ist, ein Herz für seine Schüler zu entwickeln. Erst wenn sich die Schüler sicher und angenommen fühlen, können sie nach biblischen Maßstäben sozialisiert werden und können dann die starke Gesellschaft bilden. In diesem Zusammenhang ist eine Beziehung zu Gott unerlässlich, dem Schöpfer jeglichen Zusammenlebens und somit auch der einzigen Quelle für verlässliche und gute Werte.

Besonders hervorgehoben wurde die spezielle Geschichte dieser neuen Aula. Das Gebäude ist von der deutschen Wehrmacht als Soldatenkino gebaut, von den englischen Streitkräften anschließend übernommen

und nun als Aula einer christlichen Schule eingeweiht worden. So werden ganz im Sinne des Propheten Jesaja Waffen zu Pflugscharen umfunktioniert - noch heute.

Wie ein Korb mit bunten Ostereiern, den der Landrat als Geschenk zur Einweihung mitbrachte, ist die Arbeit der AHF-Schulen an ihren Schülern. Peter Dück, Geschäftsführer des Schulträgers eröffnete mit Bildern einen guten Einblick in den Alltag an unseren Schulen: Erfolge bei Volleyballmeisterschaften, Projektwochen, Schüler-Austauschprogramme und internationale Schulpartnerschaften.

Als Highlight des Abends können die hochwertigen musikalischen Beiträge der Lehrer und Schüler unter der Leitung von Herrn Penner gewertet werden. Ein Theaterstück von Schülern und die offizielle Aufnahme von insgesamt sechs Studenten ins Stipendiumprogramm des Francke Pädagogiums bereicherten den insgesamt sehr abwechslungsreiche Programm. Abgerundet wurde der Abend durch ein kulinarisches Buffet. So hatten die Gäste die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die neuen Räumlichkeiten genauer kennen zu lernen.

*Carina Klundt (Stipendiatin)*

## „Guten Morgen Herr Prinz!“ – Ein Interview mit dem Ururenkel des letzten deutschen Kaisers

Philipp Kiril Prinz von Preußen ist der Ururenkel des letzten deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Wilhelm II. Philip Preußen, wie er im Alltag genannt wird, erzählt uns, er könne trotz des größeren Aufmerksamkeitsfaktors ein normales Leben führen. So geht er einkaufen, in die Kirche und arbeitet auch wie wir Bürgerliche. Er ist evangelischer Pfarrer in Oranienburg bei Berlin und hat eine Zeit als Grundschullehrer an der christlichen Schule in Berlin gearbeitet. Einzig und allein bei offiziellen Anlässen kommt sein Adelstitel zum Vorschein. Diese Stellung benutzt er, um seine persönliche Einstellung als Christ und seine Verantwortung für das Wohlergehen des Landes wahrzunehmen.

Ein besonderes Anliegen ist ihm dabei, den Skandal der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland anzunehmen. Jedes Jahr würden in unserem Land ca. 200.000 ungeborene Kinder im Mutterleib getötet. Wenn ein Kind Probleme schaffe, müsse man die Probleme beseitigen und nicht das Kind. Er war selbst einige Jahre Lehrer an einer christlichen Schule in Berlin als Lehrer tätig und zeigte sich im Vergleich begeistert vom ersten Eindruck, den er von unserer Schule gewann. Er sähe es als eine wichtige Aufgabe den christlichen Glauben sowohl in die Köpfe, als auch in die Herzen der Schüler zu pflanzen.

*Linnea Maj Reffert, Deborah Grigo (Stufe 12)*

# Museum erhält einen neuen Vorstand

Mit Erfolg konnte der Museumsverein das Geschäftsjahr 2011 abschließen. Die Neueröffnung des Museums am 22. Juli 2011 brachte nicht nur einen höheren Bekanntheitsgrad bundesweit ein, sondern auch einen neuen Schwung in die Museumsarbeit. Über zweitausend Erwachsene, Schüler, Studenten bekundeten reges Interesse an der neuen Dauerausstellung, den Führungen und Vorträgen zur Geschichte der Russlanddeutschen. Besonders gut hat sich die Kooperation mit den August-Hermann-Francke-Schulen entwickelt. In den Fächern Geschichte, Erdkunde, Kunst, Religion sind mehrere spannende Projekte entstanden. Kooperationen mit Museen vor Ort und überregional bis hin nach Kanada und in die Ukraine werden ausgebaut. So erkundigten sich Leiter des Museums der Deutschen in St. Petersburg und des Landesmuseum in Odessa hier vor Ort über Kooperationsmöglichkeiten. Immer beliebter werden auch die Filmvorführungen an jedem zweiten Sonntag im Monat zur Geschichte und Gegenwart der Russlanddeutschen.

Um die Museumsarbeit weiter auszubauen, wählte die Hauptversammlung einen erweiterten Vorstand – aus 6 wurden 11 Mitglieder. Helene Heidebrecht, langjährige 1. Vorsitzende des Vereins und Tochter des bereits verstorbenen Gründers Otto Hertel, gab den Vorstandsvorsitz an Witalis Hagelgans weiter. Witalis Hagelgans hat als Architekt die neue Ausstellung konzipiert und gebaut und ist damit mit dem Museum eng vertraut.



Dr. Katharina Neufeld, Witalis Hagelgans, Helene Heidebrecht

# Als Lehrer im Dienst des Evangeliums

Ende Februar fand in Detmold eine der größten Jugendmissionskonferenzen im Norden Deutschlands statt, die Jumiko Lippe 2012. Ulrich Parzany als Hauptredner, etwa 1000 Jugendliche als Teilnehmer, 30 unterschiedliche Seminare und mindestens ebensoviele Organisationen, die Mission weltweit unterstützen und fördern. Zum ersten Mal bot nun das Francke Pädagogium neben einem Infostand auch ein Seminar speziell für (angehende) Lehrer an. Das Anliegen des Seminars war es Möglichkeiten vorzustellen, wie sich Lehrer im Dienst des Evangeliums einbringen können - in Deutschland als auch weltweit. Unter anderen wären da: Materialentwicklung und Schülerbetreuung bei der Deutschen Fernschule, Unterstützung in der Lehrerausbildung in

Malawi oder als Lehrer einer christlichen Privatschule in Deutschland. Dafür konnten Clemens Volber, ehemaliger Geschäftsführer der christlichen Schulen in Berlin, Bernd Weidemann, Lehrer und Lehrbriefentwickler an der Deutschen Fernschule und Ehepaar Birgit und Rainer Fahl, Lehrer an unserem Gymnasium und angehende Lehrerausbilder in Malawi. „So oder anders - dabei sein ist möglich“, war das Fazit des Seminars.

## Termine 2012 des Francke Pädagogiums

- 1.) „10 Überlebensstipps für Referendariat“ (09.05. | 18 Uhr Uni Paderborn und 31.05. | 18 Uhr Uni Bielefeld)
  - 2.) „Städtereise nach Hamburg“ (14. - 16.09.)
- Infos unter [www.franckepaedagogium.de](http://www.franckepaedagogium.de)



Lilli Schelenberg (re.) am Stand des Francke Pädagogiums



Ulrich Parzany war Hauptredner bei der Jumiko Lippe 2012

Robert-Hanning-Str. 14 · 33813 Oerlinghausen  
 Tel.: (05202) 9249 -0 · Fax: (05202) 9249 -30  
 Email: info@harder-baufi.de · Internet: www.harder-baufi.de

**HARDER**  
 Dienstleistungen

*Silvöll einrichten  
 muss nicht teuer sein*

**RB**  
 Raum und  
 Blumendesign

+ Geschenkartikel  
 + Accessoires

**BfB oHGH & G**  
 BAUELEMENTE OHG  
 -Finanzierung,  
 -öffentliche Mittel, -Fremdmittel

- Planung,  
 - Statik,  
 - Bauleitung

Fenster  
 Türen  
 Rollläden  
 Garagentore

**SCHÜCO**  
 Premium Partner  
**BE**

**WHD**  
 Specksteinöfen  
 und Kamine

2 - 3 Stunden heizen -  
 24 Stunden Wärme genießen



**Bibelschule Brake**  
 Was Sie groß hat, vermag nicht Mücken zu töten

Wesen prägen  
 Wissen vermitteln  
 Weltmission leben

**THEOLOGISCHE AUSBILDUNG**

Bibelschule Brake e.V.  
 Eikermannsberg 12 | 32657 Lemgo | Tel. 05261/809-0 | Fax 05261/809-24  
 E-Mail: info@bibelschule-brake.de | www.bibelschule-brake.de




Schon mal die erste Lüge gespielt?

probier es aus:

WWW.MUSIKCOLLEGE-OWL.DE  
 05231-3013682

Instrumental- und Gesangsunterricht für Kinder und Erwachsene  
 Kostenloser Probierstunde!



Ihr Ansprechpartner für Schul-  
 und Bürobedarf sowie für  
 EDV- und Kopiertechnik!

Bitte fordern Sie unseren  
 Hauptkatalog an!

**RWS**  
**Richert**

Tel: 0800-1013055  
 Fax: 05202-929051

TOSHIBA brother **Sera**  **Febrü** MARTINSTOLL

**S.I. Autoglas**

Groß- und Einzelhandel  
 von Autoglas und Autozubehör  
 sowie deren Montagen

Firmengründung am 1.1.1995

Steinschlagreparatur  
 Sonnenschutzfolie  
 Sonnendächer  
 Sofortmontage

Detmold • 0 52 31 / 6 33 88




**epu | architekten**

moritz-rülf-str. 5 32756 detmold tel.: 05231 61 66 25 5 fax: 05231 61 66 25 10 e-mail: info@e-p-u.com

**Leistungen für Privatkunden**

- Girokonten / Kreditkarten
- Kredite schon ab 1000,- Euro
- Versicherungen aller Art
- Baufinanzierungen
- Festgelder
- Anträge auf öffentliche Mittel (WFA-Mittel)

**Leistungen für Geschäftskunden**

- Existenzgründer-Beratung
- Kredite für Selbstständige und Existenzgründer
- Bank- und Versicherungsleistungen
- Business - Pläne
- Vereine
- Unternehmensberatung



**wifa**  
Ihr Bankpartner

**Geschäftsstelle Detmold**  
Klingenbergstraße 38  
32758 Detmold  
TEL 05231 30 222 71  
FAX 05231 30 222 72

**Geschäftsstelle Barntrup**  
Bahnhofstraße 14  
32683 Barntrup  
TEL 05263 95 69 29  
FAX 05263 95 69 32

**Geschäftsstelle Porta**  
Kirchsiek 3  
32457 Porta Westfalica  
TEL 0571 50 920 99 1  
FAX 0571 50 920 99 2

info@wifa-ihrbankpartner.de  
www.wifa-ihrbankpartner.de

# Foto THIESSEN

**A. Thiessen**  
Hornsche Str. 61 B  
32756 Detmold  
Tel.: 0 52 31-305 46 50  
Mobil 0 173-260 49 54  
info@fotothiessen.de

**Geschäftszeiten**  
Mo. - Fr. 09.00 - 13.00  
14.00 - 18.00  
Sam. 10.00 - 14.00  
und nach Vereinbarung  
fotothiessen.de

## Küchen Dück

**In Lemgo**

Mo - Fr 10:00 - 13:00  
15:00 - 18:00  
Sa 10:00 - 13:00

Tel: 05261 77573



32657 Lemgo  
Grevenmarschstraße 44

**Piano Unrau**  
*Klavierbau in Kempten*

Piano Unrau OHG  
Bielefelder Straße 331  
32758 Detmold  
Telefon: 0 52 31 / 6 72 91  
Internet: www.piano-unrau.de  
e-mail: info@piano-unrau.de



KAWAI  
Concert Artist  
CARTIST-CAPES

RM3 Welthochschule  
18 von 1000 Stunden  
MP3 und WAV  
Klavierunterricht  
RM1 07 400000 000  
RM1 07 400000 000



**Ferien-Fahrschule Wedel**

- Qualitativ hochwertige Ausbildung
- Spaß beim Lernen, auch in Theorie
- freundlicher und netter Umgang
- Intensivkurse in den Ferien
- Ziel: Die Prüfungen beim 1. mal bestehen



FERIEN-FAHRSCHULE  
**WEDEL**  
BAHNHOFSTR. 15-17  
32756 DETMOLD

Tel. 0151 40102138 • info@fahrschule-wedel.de • www.fahrschule-wedel.de

**mathehilfe24**

... mit UNS lernst DU!

$$\left(\frac{2x}{3y}\right)^2 = \frac{(2x)^2}{(3y)^2}$$

- Mathe Nachhilfe online
- für Schüler & Studenten
- mit Videos zum Lernerfolg

www.mathehilfe24.de



Deutsch • Plattdeutsch • Russisch



**SW-Radio**  
Segenswelle

über Telefon, Kurzwelle, SAT Radio, Internetradio, Smartphone  
Info: Tel. 0 52 32 - 80 30 09 www.sw-radio.com

# Eindrücke vom Schulleben der Hauptschule Detmold

